

Antonín Langhamer

2010

Die Hochschule für Angewandte Kunst des Glasmachens in Železný Brod 1920-1989

Englisches Summary von "Střední umeleckoprumyslová škola sklarská v Železném Brode 1920 - 1989, Praha 2010, S. 9-98 mit Bildern, S. 209-212

[Übersetzung aus dem Englischen SG]

Die Hochschule für Angewandte Kunst des Glasmachens in Železný Brod [Eisenbrod] ist in der tschechischen Glasszene 90 Jahre lang aktiv gewesen. Die Wirkung der Einrichtung auf die industrielle Produktion, die Handwerke, das individuelle Kunstglasschaffe und Kostüm- und Entwerferschmuck sind lang anhaltend, unbestreitbar und wurden international anerkannt. Die Institution hat eine Tradition akademischer und kreativer Exzellenz; sie nimmt die Bedürfnisse und externen Anreize mit Sensibilität sowohl aus dem Inland als auch aus dem von Ausland und gibt Antworten darauf durch sein Lehrpersonal, Glaskünstler, Studenten und Absolventen.

Die Geschichte der 90 Jahre der Schule kann in **drei Phasen** eingeteilt werden:

eine **erste Periode** umfasst rund 3 Jahrzehnte, von ihrer **Gründung 1920** bis zur **Wende der 1950-er Jahre**. Das war, als der **erste Direktor** der Schule, **Architekt Alois Metelák**, aus politischen Gründen abgesetzt wurde, nach 24 Jahren auf dieser Stelle, aber auch eine Zeit, als die 3-jährige, berufliche Schule in eine sekundäre Schule für die Glasindustrie umgewandelt wurde, die nach 4 Jahren ein Schuldiplom anbot - nach vielen Jahren der Anstrengung ein Teil der Ausbildungsreform in der Tschechoslowakei. Die erste Periode der Schule wird hauptsächlich mit ihrem Direktor Alois **Metelák** in Verbindung gebracht (1924-1948). Metelák war ein ausgebildeter Architekt, der der Schule einen kühnen künstlerischen Lehrplan gab, der seine Kollegen mobilisierte, der aber auch mit ihrer Hilfe mit der Ausführung seines Programms Erfolg hatte. Er war nicht nur ein Direktor und ein Organisator, sondern auch ein **Glaskünstler**, der früh in seiner Karriere seine kühnen Visionen der Architektur gegen die Arbeit mit Glas vertauschte.

Metelák glaubte an Glas: er schuf nicht nur Glas: er bewunderte es auch, denn er war überzeugt, dass es "ein schönes, edles und frohes Material" war. "Sein Glanz, seine Transparenz, Reinheit und Verfeinerung, die seine niedrigen Kosten und die Möglichkeit, eine Vielfalt von Farben und Methoden der Ausführung einzusetzen, machen es wirklich zu einer Substanz der Zukunft. Dank diesen völlig einmaligen Eigenschaften ist **Glas auch ein lohnendes Material für die Schaffung echter Kunstgegenstände.**"

Die **zweite Periode** in der Geschichte der Schule reicht von den **1950-er** bis zu den **1980-er** Jahren. Als die Kommunisten 1948 die Macht in der Tschechoslowakei übernahmen, verwandelte sich das gesellschaftliche und kulturelle Klima des Landes, wie sich auch der Ansatz

der Behörden zum **Zweck der Einrichtung** veränderte. Doch sogar unter den äußerst schrecklichen Umständen, markiert von der kommunistischen Ideologie, schaffte es die Schule, ihre künstlerischen Standards zu bewahren, während sie weitere Möglichkeiten für die Verwendung von Glas in Kunst entdeckte. [dire circumstances; dire = gräßlich, entsetzlich, schrecklich, unheilvoll]

Aktiv waren auch andere hervorragende Figuren: der Prominenteste unter ihnen war **Stanislav Libenský, Direktor der Schule von 1954 bis 1963**. Libenský war angesehen als eine Autorität für Glaskunst, ein Mann mit breiten Interessen und hervorragenden Leistungen, und von einem charismatischen Verhalten. **1963** wurde er zum Professor an der **Akademie für Angewandte Kunst in Prag** ernannt. Durch seine vielen Jahre kreativer Zusammenarbeit mit der Bildhauerin **Jaroslava Brychtová**, sein eigenes persönliches Beispiel und konkrete, kreative Leistungen, beeinflusste Libenský das Schaffen von Glaskunst sowohl zu Hause als auch im Ausland.

Von der **Mitte der 1950-er** Jahre, hat die Schule auf **zwei Feldern** unterrichtet. Ihre Kunstschule hatte **sieben Abteilungen**, die sich auf alle **Techniken der kalten und heißen Methoden zur Dekoration von Glas** spezialisierten. Der zweite Zweig, die technische Schule, unterrichtete **Glaschemie und Technologie**.

Die **dritte Periode** begann mit der "**Samtenen Revolution**" **1989** und setzt sich bis in die Gegenwart fort. In den **1990-er** Jahren wurde die Richtung der Schule bedeutend von ihrem Direktor **Pavel Ježek** beeinflusst. **2000** wurde der Posten des Direktorats von **Zdeňka Laštovičková** zusammen mit ihren Lehrerschaftskollegen übernommen, die in Ježek's Fußstapfen getreten ist.

Die Glasschule in **Železný Brod** wurde **1920** als **dritte Schule für Glasmacher** im nördlichen Böhmen gegründet, aber als **erste, die in tschechischer Sprache** unterrichtete. Im Unterschied zu den deutschsprachigen Schulen in **Kamenický Šenov** [Steinschönau] und **Nový Bor** [Haida], die in einem **Gebiet mit einer jahrhundertlangen Geschichte der Glasproduktion und des Exports** arbeiteten, wurde die Schule in Zelezny Brod in einem **Gebiet ohne solche Tradition** gegründet. Von der Schule wurde deshalb erwartet, mit der Hilfe ihrer Absolventen für ihre **eigenen Produktionseinrichtungen** zu sorgen und ein **weiteres Zentrum** für das Glaschaffen und die Herstellung in Böhmen zu begründen.

Es ist bis heute eine Überraschung, wie bald die Schule damit Erfolg hatte. Die ersten Unternehmen, die sich mit der **Dekoration von Glas durch Schnitt, Gravur und Bemalung** beschäftigten und jene, die **Glasfiguren** und **Kostümschmuck** produzierten, eröffneten in den

späten 1920-er Jahren. Zusammen präsentierten sie sich der heimischen und internationalen Öffentlichkeit bei einer umfassenden **Ausstellung von Tschechoslowakischem Glas 1930 in Železný Brod**. Mehr als **150.000 Besucher** kamen, um die Glasschau zu sehen. Die Ausstellung begründete trotz einiger Unterbrechungen in der Vergangenheit die Tradition jährlicher Sommerglasschauen, die heute immer noch lebendig ist.

In ihren frühen Jahren litt die Schule an einem **Mangel an Erfahrung** und dem **Fehlen von eigenen Einrichtungen für die Glasproduktion, von ausgestatteten Werkstätten und einem geeigneten Gebäude**. Das war der Grund für so schlechte Ergebnisse, dass die Schließung der Schule ernsthaft erwogen wurde. Die Situation veränderte sich, nachdem der Architekt **Alois Metelák Direktor** wurde und ein **eigenes Gebäude** gebaut worden war, das mit staatlichen Geldmitteln von der Stadt von Železný Brod konstruiert und **1926** festlich **eröffnet** wurde.

Die von **Metelák** geführte Schule wurde eine Stätte **neuer kreativer Glasarbeit**. Die Professoren, die selbst bekannte Künstler waren, halfen dabei, seine neue **Orientierung zu geschnittenem, graviertem und bemaltem Glas** zu fördern. Beeinflusst von den vordersten Trends der Künste in den **1920-er** und **1930-er** Jahren spiegelte ihre Kunstarbeit **tschechischen Kubismus, Art Déco, Funktionalismus** und sogenannten **Zivilismus** [?], und während der ersten Hälfte den 1940-er, auch Motive der tschechischen Geschichte. **1925** nahm die Schule an der **Internationalen Ausstellung Dekorativer Künste in Paris** teil, wo sie einen **Grand Prix** und andere Auszeichnungen für ihr gezeigtes Glasobjekte gewann. Zwischen der Mitte der 1920-er und den späten 1930-er Jahren, verpasste die Schule keine größere Schau von zeitgenössischem Glas zu Hause oder im Ausland und erntete Auszeichnungen auf den **Weltausstellungen** in **Brüssel 1935** und **Paris 1937**, den Triennialen in **Mailand 1936 und 1939** und andere Ereignissen. Der **Zweite Weltkrieg bereitete seiner Teilnahme an weiteren Ausstellungen ein Ende**.

Unter dem Direktorat von Metelák trugen **Professoren-Künstler** und **Werkstattlehrer** sehr zu den Erfolgen bei, die von der Glasschule in Železný Brod zwischen der **Mitte der 1920-er** und den **späten 1940-er** Jahren erreicht wurden. Einer von ihnen verdient besondere Notiz: Professor **Jaroslav Brychta**. Durch seinen vorbildlichen Fleiß, seinen neugierig forschenden Verstand von neuen Möglichkeiten in Glas und durch seine Glasfiguren, brachte er dem Mittel Glas, der Schule und dem Lehrplan der Schule die Sympathien nicht nur von Glasppezialisten ein, sondern auch von Leuten, die wenig über Glas wussten, daran wenig Interesse hatten, aber schließlich der Magie seiner **Glasfiguren** erlagen. Trotz ihrer bemerkenswerten technischen und kreativen Leistungen im Schnitt, Gravur und Bemalung von Glas wäre die Schule ohne jene Glasfiguren nicht das geworden, was sie ist!

Zuerst erforschte Brychta die unkonventionelle Technik **mit der Lampe zu arbeiten**, die in der Vergangenheit ein **traditioneller Beruf im Gebiet von Železný Brod** gewesen war, aber nur zur Erzeugung von gewundenen

und gedrückten **Glasperlen** und **Knöpfen**. Er schuf in der Tat einen neuen Zweig der Erzeugung, der Produktion der **Glasfiguren**. Anfangs wurden die Figuren mit Perlen auf Draht gemacht, später durch Blasen und heißes Ausformen. In den **1930-er** Jahren fügte er die Produktion **größerer heiß-geformter Glasfiguren** hinzu und erdachte er für diesen Zweck einen kleinen mit Öl geheizten Brennofen. In der Mitte der 1950-er (**1956**), setzte **Miloslav Klinger**, Brychta's Student und Nachfolger, die Produktion fort, indem er seine eigenen **Glasskulpturen** im ersten örtlichen Brennofen produzierten schuf.

Andere prominente Persönlichkeiten verdienen auch Aufmerksamkeit: der Maler und graphische Entwerfer **Zdeněk Juna**, Bildhauer und Metallkünstler **Oldřich Žák**, Bildhauer, Graveur und Edelsteinschneider **Ladislav Přenosil**, Entwerfer und Graveur **Božetěch Medek**, Maler **Miloslav Janků** und andere.

Von ihrem Beginn an wurde die Schule ein Zentrum für das **professionelle Training** von künftigen **Glashandwerkern** und **Geschäftsleuten** in allen Zweigen des Studiums. Praktisch von Anfang an bereitete die Schule die talentiertesten Studenten für die Aufnahme in die **Schule für Angewandte Künste in Prag** vor. In den 1920-er Jahren waren die Glasgraveure **Alois Hásek** und **Božetěch Medek** die ersten Studenten, die die von Professor **Josef Drahoňovský** geführte Studio-Schule in Prag besuchten. Andere folgten in den 1930-er, 1940-er Jahren und danach.

Mit dem zunehmenden Ruf der Schule wurden ihrem Lehrplan andere spezialisierte Kurse hinzugefügt, obwohl die Anzahl von Abteilungen (6) gleich blieben. Die Abteilung für **Glasmalen** wurde ein "Laboratorium" aller Arten von erneuerten Wegen, die Oberfläche der Glasgegenstände zu dekorieren. Allmählich wurden die Methoden erweitert, um **Radierung** und das **Sandstrahlen** einzuschließen, und das Schaffen farbiger Glasscheiben durch das Einfassen von Flachglas mit Bleistreifen. Die Abteilung **Glasgravur** übte die tiefe Dekoration durch Sandstrahlen in Verbindung mit traditioneller Glasgravur, während die Abteilung **Schnitt** ihre Produktion mit **ornamentalen, tierischen und figuralem Motiven** bereicherte.

In der Abteilung **Kostümschmuck und Metall** wurde ab der Mitte der 1930-er Jahre **Mosaikglas** geschaffen, in üblicher und verkleinerter Form. Nach der Ankunft des Werkstattlehrers **Viktor Kirchner** in der Schule **1937** wandte sich die Abteilung auf die Gestaltung von **Metallformen für gedrücktes Glas**. Zehn Jahre später begann eine unabhängige Abteilung, sich auf die **Produktion von Formen** zu spezialisieren.

Die Tatsache, dass es in **Železný Brod keine Glasfabrik** gab, war ein Hindernis für die Schule und die örtliche Kunstglasindustrie. Bis in die Mitte der 1950-er Jahre waren alle Versuche gescheitert, in der Stadt eine Glasfabrik zu bauen. Die nächsten Glaswerke befanden sich in **Polubný** [Riedel, Polaun] und **Harrachov** [Harrach-Neuwelt], aber ihre Spezialisierung konnte nur wenige von den vielfältigen Anforderungen der Glasfachschule und der industriellen Firmen zufrieden stel-

len. Die notwendigen **Rohgläser** wurden von Glaswerken überall im Land bestellt.

1943 begann Professor **Jaroslav Brychta**, farbiges Glas in kleinen Formen zu schmelzen. Er leistete die Pionierarbeit für das Schaffen von **ersten Glasreliefs**, die die Zukunft von in Formen geschmolzenem Glas andeuten. Brychta's Tochter, die Bildhauerin **Jaroslava Brychtová** beschäftigte sich mit der künstlerischen und technischen Entwicklung von **form-geschmolzenen Skulpturen**. Ab den späten 1950-er Jahren, zusammen mit **Stanislav Libenský**, entwickelte das Künstlerehepaar form-geschmolzene Glasskulpturen zum folgenreichsten Beitrag unabhängigen tschechischen Glas-kunstschaffens zu seiner Entwicklung in der Welt.

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs **1944**, wurde das Schulgebäude **von Nazitruppen besetzt** und alle Unterrichtung unterbrochen. Es wurde im September **1945** wieder belebt, als die Lehrer und die Studenten, die sie 1942 und 1943 besucht hatten, zur Schule zurück kehrten. **50 weitere Bewerber** wurden im ersten akademischen Jahr angenommen, mit besonderer Priorität für die Bewohner von **Železný Brod** und dem umliegenden Gebiet. Bewerber von entfernteren Gebieten wurden ermutigt, sich an den tschechischen Glasfachschulen in **Nový Bor** oder **Kamenický Šenov** zu bewerben.

Die meisten Studenten in **Železný Brod** wünschten, **Glas zu produzieren**, aber andere erklärten von Anfang an, dass sie beabsichtigten, zu **künstlerisch ausgerichteten Schulen für höheres Lernen** weiterzugehen. Das machten sie und sie wurden **industrielle Entwerfer, Maler oder Bildhauer**, nachdem sie das Studium in jenen Institutionen abgeschlossen hatten.

1946 wurde die **erste Nachkriegsglasausstellung in Železný Brod** abgehalten. Mit einem Jahr Verzögerung gedachte man des **25. Jahrestages** der Gründung der Glasfachschule. Das Ereignis konkurrierte um den Beifall der Öffentlichkeit mit einer Ausstellung, organisiert im gleichen Jahr von der Glasschule in **Kamenický Šenov** zur Feier für das **90. Jahr** des Betriebs.

Nach dem **kommunistischen Umsturz 1948** wurde Direktor **Alois Metelák gezwungen, die Schule zu verlassen** und **Jaroslav Brychta** folgte ihm nach (1948-1952).

In den späten 1940s-er und frühen 1950-er Jahren **kämpften die Glasfachschulen in Nový Bor aus, Kamenický Šenov und Železný Brod um ihr Überleben**. Nach komplizierten Überlegungen wurde **nur die Einrichtung in Železný Brod bewahrt**. **1952** richtete ihr Direktor **Jaroslav Brychta** ein kreatives und entwickelndes Zentrum ein und beschäftigte vorübergehend als Professoren **René Roubíček, Josef Khýn, Alois Hásek** und **Ladislav Havlas** von der geschlossenen Glasfachschule **Kamenický Šenov** und **Václav Pokorný** von der stillgelegten Schule in **Jablonec nad Nisou**. **1952** ersetzte **Karel Hrodek** Brychta als Direktor. Hrodek kam in von der abgeschafften Schule **Nový Bor** nach **Železný Brod**. 2 Jahre später (**1954**) wurde der Posten von Professor **Stanislav Libenský** übernommen, der auch von **Nový Bor** nach **Železný Brod** gekommen war.

Das Jahr **1954** war das **bedeutsamste Jahr** in der Geschichte der Schule. Außer der Berufung von **Stanislav Libenský als Direktor**, begründete die Einrichtung eines **4-Jahres-Zweig für Glastechnologie** und ihre Kunstabteilung eröffnete eine Abteilung für **form-geschmolzene Glasskulptur**. Professor **Jan Černý** wurde künstlerischer Lehrer der Abteilung. Aber diese Abteilung wurde **1961** mangels Interesse der Absolventen **geschlossen**. **1954** wurde die Glasfachschule in **Železný Brod** durch ihr umfassendes pädagogisches Programm ein **außergewöhnliches Trainingszentrum** unter allen professionellen Glasfachschulen in der Tschechoslowakei und im Ausland und diesen Status hat sie bis zu diesem Tag behalten.

Stanislav Libenský als Direktor markierte die Schule als Organisator, Pädagoge und vor allem als Künstler. Er führte eine kreative Atmosphäre ein, die das Interesse der Studenten daran verbesserte, ihre Studien in künstlerisch ausgerichteten Schulen für höheres Lernen fortzusetzen. Niemals vorher waren dort so viele Bewerber gewesen!

1956 ging der **erste Schulbrennofen in Betrieb** und wurde vom **staatlichen Unternehmen Železnobrodské sklo** betrieben. Dort begann **Miloslav Klinger**, sein Hauptentwerfer und der externe Lehrer der Schule in der Abteilung **Glasfiguren**, Studenten mit sich heißbildenden Techniken vertraut zu machen, sogar bevor **1964** eine unabhängige Abteilung für heiß-geformtes Glas gegründet wurde.

Während der zweiten Hälfte der **1950-er** Jahre kam die Schule in die **internationale Glasszene** zurück, wo sie in den 1920-er und 1930-er Jahren regelmäßig erschienen war. Ihr kreatives Schaffen wurde präsentiert auf der **11. Triennale Mailand 1957**, auf der **Weltausstellung Brüssel 1958**, der **Ausstellung Tschechoslowakisches Glas in Moskau 1959** und anderswo.

1963, nachdem **Stanislav Libenský** zum Professor der **Akademie für Angewandte Künste in Prag** ernannt worden war, wurde der Posten des Direktors von **Miloslav Klinger** übernommen, der ihn nur bis **1966** behielt. Nach ihm wurde die Direktorstelle der Schule von Professor **Božetěch Medek** übernommen (1966-1970), **Josef Frenclovský** (1970-1975), **Miroslav Plátek** (1975-1983) und **Josef Adamička** (1983-1990).

Zwischen der Mitte der 1960-er und den späten 1980-er Jahren erreichten die Abteilungen für heiß-geformtes Glas (**Pavel Ježek**), Glasschliff (**Ladislav Oliva**), graviertes Glas (**Miroslav Plátek** und **Libuše Hlubučková**) und Glasmalen (**Jan Novotný**) beachtenswerte Ergebnisse. Die Abteilung für die Produktion der **Glasfiguren**, geleitet von **Vilém Dostražil**, kam für ihre Herstellung auf neue Möglichkeiten, und setzte sie um. Die Abteilung für Glasschmuck dachte sich neue kreative Lösungen für Entwerferschmuck aus, die aus Glas und Metall gemacht wurden (**Josef Typlít, Zdeňka Laštovičková**). Mit der Zeit können wir auch die bemerkenswerten Leistungen in der Abteilung für das **Bilden und das Gravieren von Formen für gepresstes Glas** schätzen, wo ungewöhnliche Materialien benutzt wurden.

Ab **Mitte der 1970-er** Jahre machten viele **Studenten der Schule Präsentationen** der Glasgravurtechnik und Glasfigurenproduktion in Ausstellungen von tschechischem Glas, die in fremden Ländern von **Skloexport** organisiert wurden, sowie bei internationalen Jugend- und Studentenversammlungen und bei den eigenen Glasausstellungen der Schule zu Hause und im Ausland.

In den 1970-er und 1980-er Jahren wurden viele **Absolventen** der Glasfachschule an der **Akademie für Angewandte Künste in Prag** oder an der **Akademie der schönen Künste** zugelassen. Die meisten von ihnen wurden hervorragende **Künstler** mit tschechischem Studioglas und Glasschmuck. Einige wurden **Lehrer** bei sekundären Schulen und Akademien, die sich auf Glas spezialisieren. Andere setzten ihre Studien im **Institut für Chemische Technologie** oder in Einrichtungen in der Art von Universität fort.

Anmerkung SG:

Langhamer ist ein typischer Vertreter derjenigen tschechischen Glashistoriker aus der kommunistisch beherrschten Tschechoslowakei, für die die Zeit vor 1900 bis 1945 praktisch nicht existiert hat! In der Geschichte der Glasfachschule Železný Brod lässt Langhamer **zwischen 1920 und 1945 beträchtliche Lücken** offen! Trotzdem ist er immer noch angesehen und einflussreich! In der Chronik der Glasfachschule Železný Brod werden immerhin **Ladislav Přenosil, Oldřich Žák** und **Zdeněk Juna** aufgeführt. Sie haben in den **1930-er** Jahren für die **Glasmanufakturen Rudolf Hloušek und František Halama in Železný Brod** bzw. für die **Glasmanufakturen Heinrich Hoffmann und Henry G. Schlevogt in Jablonec nad Nisou** viele wertvolle Entwürfe für geblasenes, graviertes und geschliffenes Glas, aber auch für künstlerisches, gepresstes Glas geliefert. Dagegen werden **Jindřich Tockstein** und **Antonín Pouška** nicht erwähnt und keines ihrer Gläser gezeigt. **Immerhin kann man die Erzeugnisse der Glasmanufakturen Hloušek, Halama, Hoffmann und Schlevogt ohne Zweifel mit den Gläsern von René Lalique gleich setzen!** Rudolf Hloušek und František Halama waren Schüler der Glasfachschule Železný Brod in den Jahren 1924-1927 bzw. 1927-1930 (s. S. 194).

Hoffmann und Schlevogt waren „**Sudetendeutsche**“, Hloušek und Halama waren **Tschechen** und ihre Firmen lagen außerhalb des vom Deutschen Reich annektierten Sudetengaus. Vielleicht werden diese vier Manufakturen gleich totgeschwiegen, weil sie alle ohne Unterschied nach 1945 enteignet wurden und ihre Betriebsmittel in den verstaatlichten Glasfabriken der Riedel in Polubný / Desná oder in Železnobrodské sklo bis zum endgültigen Verschleiß weiter verwendet und Reproduktionen ihrer Gläser von GLASSEXPART verkauft wurden. Nach der „Samtenen Revolution“ mussten z.B. die Nachfolger der Glasmanufaktur Halama lange Zeit um die Rückgabe der restlichen Pressformen kämpfen.

Merkwürdigerweise charakterisiert der selbe Langhamer die ČSSR als „dire circumstances marked by Communist ideology“ [dire = gräßlich, entsetzlich, schrecklich, unheilvoll ...]. War er daran nicht beteiligt?

Abb. 2010-4/228

Vase mit tanzenden Mädchen, geschliffen und geätzt, H 31 cm signiert „JT 37“ [Jindřich Tockstein 1937] aus www.detesck.cz/de/virtuelles-museum/autoren-objekte/



www.detesck.cz/de/virtuelles-museum/autoren-objekte/

Z.B. Jindřich Tockstein (1914-1975)

[auch Jindrich Tokstein / Tokstejn] „Eigenwilliger Glasgraveur, Maler und Grafiker, **Glasmacher-Legende**. Er hat die **Glasmacher-Schule Železný Brod** besucht, die Abteilung der Professoren **Juna** und **Přenosil**, ein Jahr verbrachte er ohne überlieferte Ergebnisse an der **UMPRUM** im Atelier von Prof. **Drahoňovský**. In den 1940-er Jahren gelangte er zu unverwechselbar eigenwilligen Zeichnungen und Gravuren aus dem Dorfmilieu, es tauchen auch die Themen Liebende, Mutterschaft und Familie auf. Seine Ergebnisse waren so unübersehbar, dass sie das **Schaffen der übrigen Autoren in den Schatten** stellten, ihn selbst befriedigten sie aber nicht. Er wollte sich der grafischen Schöpfung widmen und darum fing er an der Prager Akademie an, studierte bei den Professoren **Silovský** und **Pukl**. **Nach 1948 musste er die Schule wegen seiner politischen Ansichten aber verlassen**. Mitte der fünfziger Jahre kommt er mit der Technik der sog. „Schattengravur“. Er machte Entwürfe bis 1974.“

SG: **Kein Wunder, dass Tockstein im Bildteil des Ausstellungskatalogs der Glasfachschule Železný Brod 2010 nicht vorkommt!**

Tockstein wird nur in der Liste der Studenten 1929-1932 aufgeführt [S. 195]

Es gibt aber einen noch nicht gefunden Artikel von **A. Langhamer, Im Gedenken an Jindřich Tockstein Glasrevue 1984-11, S. 14 ff.**



www.detesk.cz/de/virtuelles-museum/autoren-objekte/

Z.B. Rudolf Hloušek (1909-1992)

„Nach dem Absolvieren der **Glasmacher-Schule in Železný Brod** und einer kurzen Praxis gründete er **1930** als einer der ersten eine Fabrik zur künstlerischen Glasbearbeitung durch Schleifen, Sandschleifen, Ätzen und Gravieren. Die Firma wurde durch die **hohe Qualität** der Produkte berühmt. Ihre Spezialität waren Objekte mit figuralen Reliefmotiven. Außerdem bot die Fabrik auch figurales **Pressglas** an. Dank seiner Organisationsfähigkeiten und seiner fachlichen Qualifikation wurde Rudolf Hloušek Vorsitzender der **Kreis-Glasmacher-Organisation**.“

SG: mit dieser Vase hat R. Hloušek einen **Grand Prix** auf der **Weltausstellung Brüssel 1935** gewonnen:

Abb. 2010-4/229 →

Rauchglas-Vase, tief geätztes Motiv dreier Mädchen
sign. „Original GRAND PRIX Brüssel, R. Hloušek Železný Brod“
aus www.detesk.cz/de/virtuelles-museum/autoren-objekte/



Siehe unter anderem auch:

- PK 1999-5 Anhang 01, Langhamer, Die Entwicklung der böhmischen Glas-Industrie von 1914-1945; Auszug aus Vondruška, Langhamer und Kutac, Böhmisches Glas - Tradition und Gegenwart
- PK 2002-5 Langhamer, Auszug aus: Bohemia Glassworks National Corporation (Sklárny Bohemia)
- PK 2005-3 Langhamer, Glasrevue 1985-09, Tschechoslowakisches Glas in den Jahren 1945-1985
- PK 2009-4 Langhamer, Glasrevue 1988-05, In memoriam Jiří Zejmon (1925-1987), Glasgestalter
- PK 2010-2 Langhamer, Glasrevue 1977-01, Ein Fotograf des böhmischen Glases - Jindřich Brok zum 65. Geburtstag
- PK 2010-2 Langhamer, Glasrevue 1978-05, František Zemek wäre im Herbst 65 geworden
- PK 2010-2 Langhamer, Glasrevue 1979-02, Václav Hanuš oder die Arbeit eines Gestalters in der Industrie
- PK 2010-2 Langhamer, Glasrevue 1985-01, Jozef Soukup - ein Künstler mit vielseitigen Interessen
- PK 2010-2 Langhamer, Glasrevue 1986-01, Gläsernes Schloss - im Musterraum von GLASSEXPOR in Liberec
- PK 2010-2 Langhamer, Glasrevue 1986-08, Jubiläum der ältesten Glasfachschule Kamenický Šenov 1856-1986
-
- PK 2003-4 Anhang 07, SG, Stopfer, MB Rudolf Hloušek, Železný Brod, um 1938 (Auszug)
- PK 2007-3 Anhang 02, SG, Halama, Prospekt Kristallglas, František Halama, Železný Brod, 1945-1948 (Künstler Medek, Pazourek, Poustka, Přenosil, Tockstein, Žák)
-
- PK 2010-4 Hlaveš, Die Hochschule für Angewandte Kunst des Glasmachens in Železný Brod 1990-2010 (Übersetzung aus dem Englischen)
- PK 2010-4 Langhamer, Die Hochschule für Angewandte Kunst des Glasmachens in Železný Brod 1920-1989 (Übersetzung aus dem Englischen)
- PK 2010-4 Pešatová, Böhmisches Glasgravuren, Glasfachschule Železný Brod und Jindřich Tockstein (Auszüge aus Zusana Pešatová, Böhmisches Glasgravuren, Artia, Praha 1968)
- PK 2010-4 SG, 100 Prozent Glas. Glasfachschule in Železný Brod 1920-2010 Ausstellungskatalog „Sklářská škola v Železném Brodě 1920-2010“
- PK 2010-4 SG, Jindřich Tockstein (1914-1975), tschechischer Glaskünstler der Jahre vor 1945
-
- WEB www.detesk.cz/de/virtuelles-museum/autoren-objekte/
Gläser von Künstlern aus dem Umfeld der Glasfachschule Železný Brod 1930-er Jahre